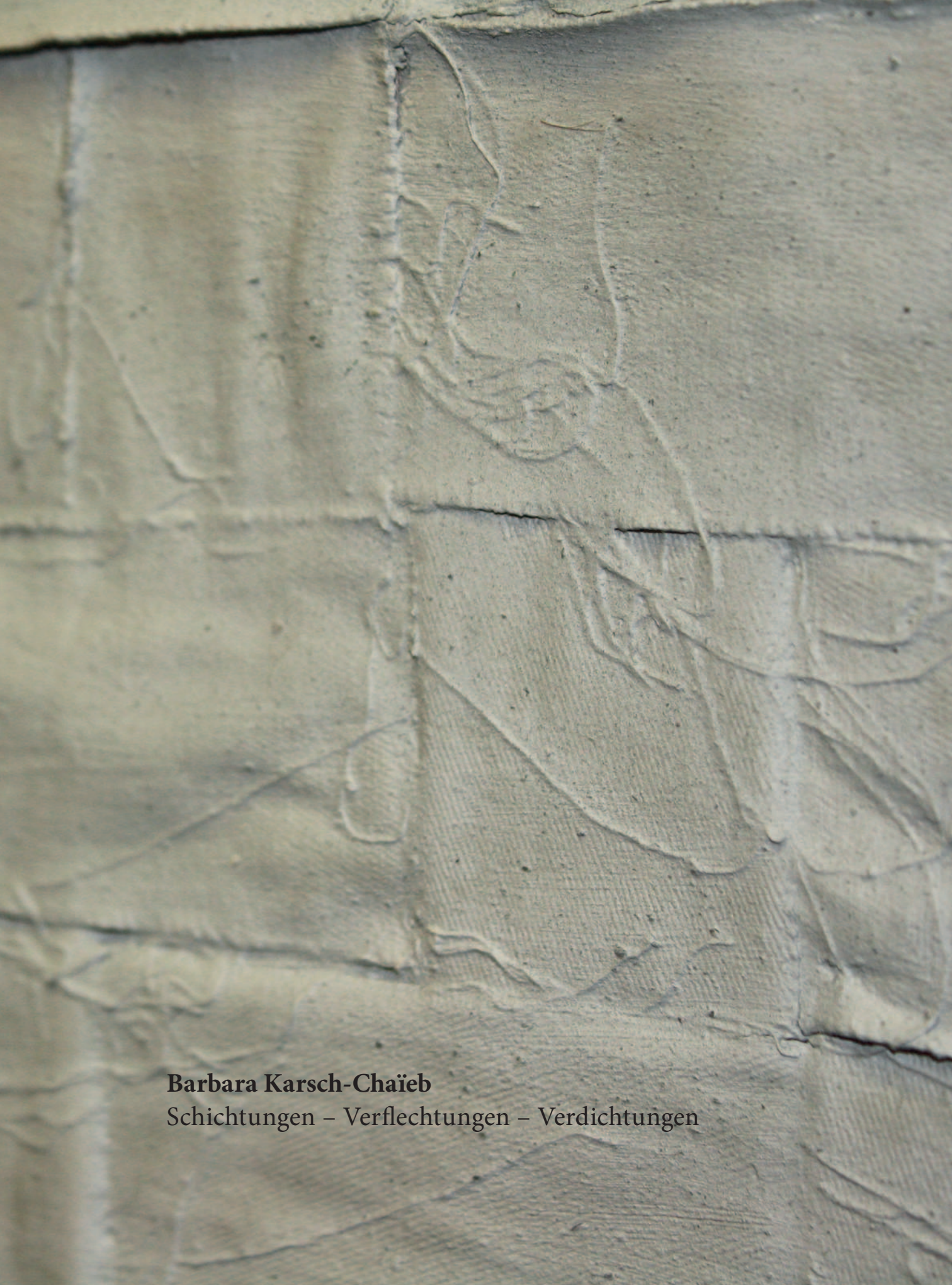




Barbara Karsch-Chaïeb

Schichtungen – Verflechtungen – Verdichtungen

Schichtungen – Verflechtungen – Verdichtungen
Zu den neuen Arbeiten von Barbara Karsch-Chaïeb
Marion Vogt

In unzähligen dünnen Schichten gespachtelte Erd- und Gesteinspigmente, manchmal mit dem Pinsel lasierend zart übereinander gestrichen, um abschließend partiell wieder abgeschliffen oder eingeritzt zu werden: diese besondere Art der Farbfläche ruft nicht zufällig Assoziationen an die Oberfläche einer steinernen Skulptur hervor. Ganz bewusst setzt Barbara Karsch-Chaïeb die Materialien als eigenwertige Farbschichten ein, um zugleich ihren substantiellen Charakter herauszustreichen.

Eng verknüpft mit Materialität und Haptik ist dabei stets die Herkunft und Eigengeschichte des einzelnen Pigments oder Gesteinsmehls. Seine Historie und sein geographischer Kontext werden ins Werk hinein geholt, nehmen nicht zuletzt Bezug auf die individuelle Geschichte der Künstlerin und ihrer süddeutschen Heimat. Gleich einem Erinnerungsspeicher schaffen Pigmente und Ölschiefer virtuelle Verbindungen zu Orten in aller Welt, wie auch zu lange vor unserer Zeitrechnung angesiedelten erdgeschichtlichen Epochen.

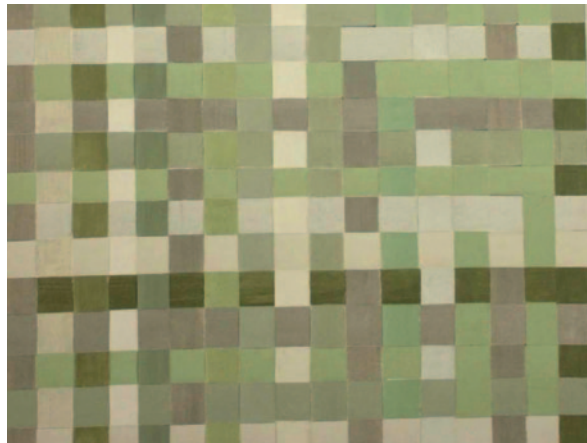
In ihren Arbeiten bildet das in subtilen Schichten und im ruhigen Gleichmaß aufgetragene Material zarte Reliefs und Strukturen aus, die sich zu einer fein belebten Textur fügen. Dabei wohnt so mancher monochromen Schichtung ein seidener Schimmer inne, wenn das Licht auf der Oberfläche irisiert und die Anmutung von Feinstofflichkeit vermittelt. Je nach Lichteinfall entsteht eine kristalline Transparenz, angesiedelt jenseits unserer materiellen Welt.



Eine besondere Position hinsichtlich einer forcierten Entstofflichung nimmt in Karsch-Chaïeb's Schaffen die *flo(u)ral* benannte Serie ein: der Natürlichkeit der Pigmente wird hier kontrastreich ein ausgesprochen artifizierter Aspekt gegenübergestellt, eingebracht durch einen gleichsam hermetisch abschließenden Lacküberzug.

Wiewohl diese Lackoberfläche den daruntergelegenen Naturerden stärkere farbliche Sättigung verleiht, entmaterialisieren und entziehen diese sich weitgehend. Die auf der Gießharzoberfläche tanzenden Lichtreflexionen entrücken die Pigmentmaterie, verwandeln diese gleichsam in reine, ungreifbare Farbwerte.

Doch bleibt diese Serie eine Ausnahme, denn Barbara Karsch-Chaïebs vermeintlich malerisches Werk birgt durchweg ausgesprochenen Materialcharakter. Als Objekte mit sowohl malerischer wie plastischer Qualität versteht die Künstlerin selbst ihre additiv aufgebauten und haptisch ansprechenden Arbeiten nicht als Malerei. Vielmehr entwickelte sie diese spezifische, zwischen Flachware und Plastik sich bewegende Hybridform aus dem Prinzip der materiellen Schichtung heraus.



Ausgehend von den ursprünglich streng orthogonal und vertikal angelegten *Überlagerungen* – in ihrem fotografischen Werk als Überblendungen umgesetzt – ist in den Werken der letzten fünf Jahre eine zunehmende Verschränkung der Bildelemente zu beobachten, die als Richtungstendenzen über das eigentliche Format hinaus in den Raum des Betrachters hinein verweisen. Das Thema der Kreuzungen, der Schnittpunkte und Schnittstellen spielt nun eine immer wichtigere Rolle.

Einen Schritt weiter geht die Künstlerin in ihren jüngsten Arbeiten, den *Verflechtungen*, in denen wir uns realer Flechtarbeit gegenüber sehen: sorgfältig mit Pigmentschichten überzogene Leinwandstreifen kommen hier über- und untereinander zu liegen. In ihrer Flächigkeit und Opazität scheinen die straff ineinander verwobenen Streifen die Oberflächen nun zunehmend zu verdichten, wenn nicht gar zu verschließen.

In der eingehenden Beschäftigung mit Karsch-Chaïebs malerischen Objekten manifestiert sich immer klarer ein Grundthema, jenes von Raum und Zeit. Die von der Künstlerin ausgewählten Erden und Pigmente stellen im Sinne eines Weltenarchives Bezüge zu Orten rund um den Globus her, der Aspekt des Zeitlichen knüpft sich an die klar und geordnet ineinander laufenden Kompositionslinien und deren Gleichmaß.

Zwar spielt der tatsächliche Zeitfaktor des Arbeitsprozesses für die Künstlerin keine maßgebliche Rolle, doch schwingt in ihren *Verflechtungen* der Eindruck von Überzeitlichkeit mit. Die Werke entstehen aus einem vorgelagerten Prozess der persönlichen Empfindung heraus, die sich in den bildnerischen Aspekten von Beständigkeit und Dauer manifestiert.

Ausgehend von der materiellen Verdichtung über die körperhafte Verflechtung fließt die subtile Eigenwahrnehmung der Künstlerin als körperhafter Aspekt – quasi als Spur von Anwesenheit – in die Arbeiten ein. In der Verkörperung historischer Substanz entfaltet zudem die Farbmaterie als Erinnerungsträger eine besondere Aura und verweist darüber hinaus als Verdichtung einer subjektiven Zeiterfahrung auf eine andere Qualität von Zeit, eine andere Dimension von Raum. »Die verwendeten Materialien transformieren Erinnerungen an – längst verlorene – Wurzeln des Menschen und seiner Herkunft« (Barbara Karsch-Chaïeb).

Verwoben und ineinander greifend, unendlich sich verbindend – wie leise gewisperte Historie durchzieht ein unterschwelliger Grundton von erdverbundener Unaufgeregtheit und Achtsamkeit gegenüber der Natur die Arbeiten von Barbara Karsch-Chaïeb: subkutan und unfassbar, und doch stets gegenwärtig.

Layering – Interweaving – Compaction
About Barbara Karsch-Chaïeb's latest works
Marion Vogt

We see surface coats of earth and stone pigments, applied with a spatula in countless thin layers, at times scumbled over with a fine brush only to be partially abraded or scratched, and it is not entirely coincidental that these unusual colour fields evoke associations with the surfaces of stone sculptures. Quite deliberately, Barbara Karsch-Chaïeb treats her materials as colour layers of intrinsic value, whilst striving to emphasize the quality of their substance.

In doing so, she refers the materiality and surface feel of the different earth pigments or rock flours to their geographical origins and geological history, incorporating these contexts, and not least her own artistic history and southern German home country into her art objects. Similar to a memory store, pigments and oil shale create virtual links with places around the globe as well as with long-gone geological eras.

In Karsch-Chaïeb's artworks, the materials applied with calm regularity in thin layers form fine reliefs and structures, which in turn create a delicate surface texture. Quite a number of these monochrome layered surfaces have a silk-like sheen when light falls on them, creating iridescent reflexes and evoking an impression of extreme subtleness. Depending on the incidence of light, the surfaces appear crystalline—of a transparency out of our material world.

In terms of a forced dematerialization, the series titled *Flo(u)ral* takes a special place in the artist's oeuvre. Here the 'artlessness' of the natural pigments is starkly contrasted with a decidedly artificial element, i.e. the final lacquer coat, which seems to seal the surfaces hermetically. On the one hand, the lacquer deepens the colours of the earth pigments, on the other it makes them appear to loose material substance and to be largely elusive. Light reflexes dance on the cast resin surfaces, seemingly removing the pigment matter and transforming it into pure, elusive shades of colour.

Yet this series has remained one of a kind in Karsch-Chaïeb's putatively painterly oeuvre, which in fact is largely of a material, or object character. The artist herself does not regard her pleasant-to-touch, three-dimensional, additively constructed object compositions as 'paintings'. Rather she has developed her specific, hybrid art, which moves between paintings and sculptures, based on the principle of layering.

Whilst Karsch-Chaïeb initially created her strictly orthogonal *Überlagerungen* (superimpositions)—translated into *Überblendungen* (cross-fades) in her photographic work—in the last five years she has increasingly worked with interlocking pictorial elements, directed beyond the picture edges towards the space of the viewer. The subject of crossings, intersection points and interfaces has become increasingly important to the artist.

'The Universe lasts. The more we delve into the nature of time, the clearer we understand that continuance means invention—the creation of forms, the continual shaping of the totally new.'

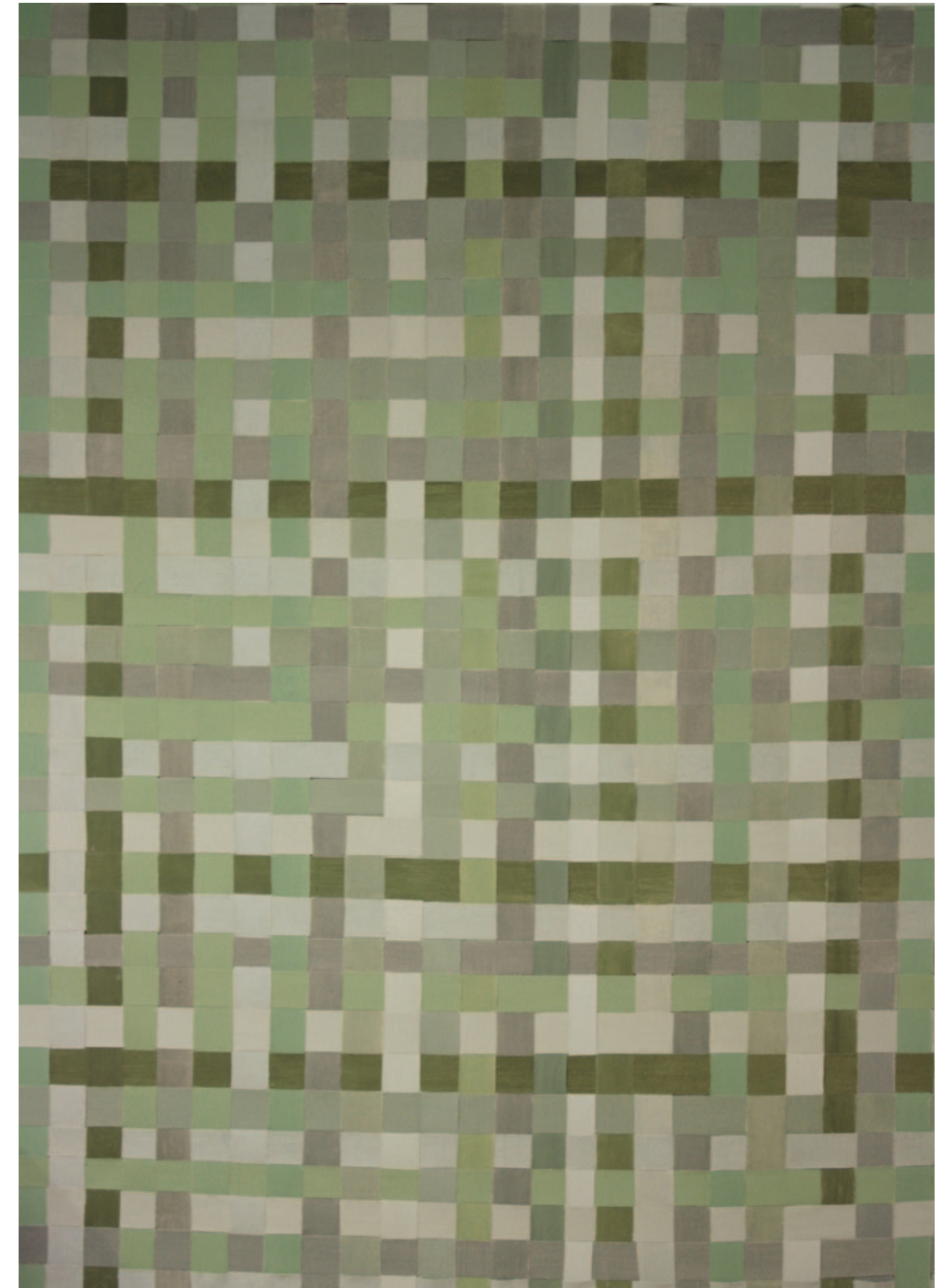
Henri Bergson, Schöpferische Entwicklung [Creative Development], Jena, 1912, p.17

Most recently, she has gone a step further with her series of *Verflechtungen* (interweavements): interwoven strips of canvas coated with several layers of earth pigments. In their flatness and opacity, these tightly interlaced strips now seem to compact, if not seal, her ‘pictorial-sculptural’ surfaces. For anybody who studies these art objects more closely, it becomes very clear that they all manifest the same basic theme of space and time. The earths and pigments the artist chose for them seem to represent a kind of ‘world archive’ holding references to places around the globe, and the aspect of temporality ties in with the clear compositional lines and their proportions, which meet and converge in orderly fashion.

For the artist, the actual time she needs to complete one of her *Verflechtungen* is not all that important, yet for all that these works convey the impression of timelessness. They are born from a process of personal sentiment, translated into the artistic aspects of invariance and lastingness. From material compaction to corporeal intertwining, the artist’s discerning perception of herself becomes an almost tangible aspect—a virtual trace of bodily presence—in her works.

In the embodiment of geological and personal history, the colour matter forms a memory area with a special aura. It represents the compacted materialization of a subjective experience of time and thus indicates another quality of time and a different dimension of space. ‘The colours I use change actual memories of long forgotten human roots and origins’, says Barbara Karsch-Chaïeb.

A subliminal undertone of calm rooted in the soil—the earth—and of attentiveness to nature pervades her art like a softly whispered narrative, interwoven, intertwined and joined with the materials she uses—quasi subcutaneous and elusive, yet always there.



Territorien

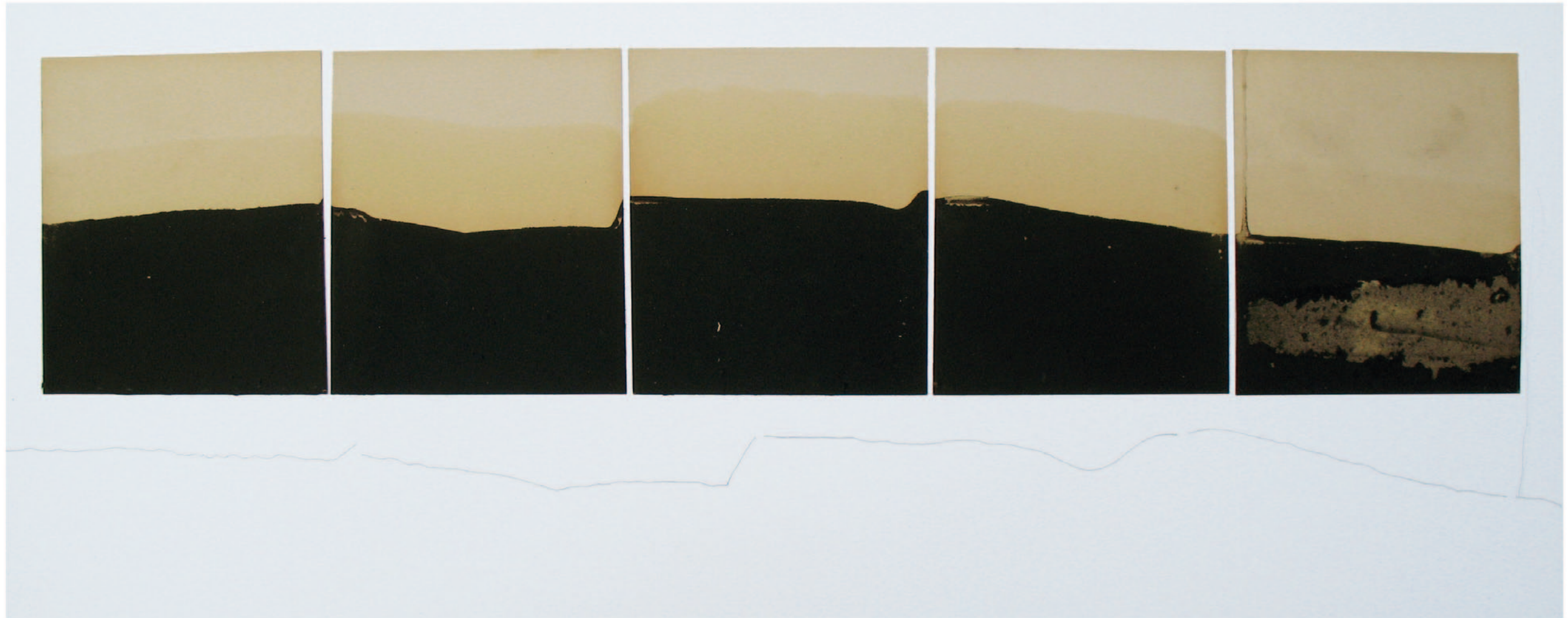
2010

Sieben unterschiedliche Erd- und Gesteinspigmente auf Leinwandbahnen, verflochten

165 x 130 cm



map 1
2010
Ölschiefer und Marmor auf Leinwand
40 x 40 cm



Landschaft VI

2001 / 2010

Ölschiefer und Leinöl auf Papier, 5 Blätter, Zeichnung

30 x 76 cm

Grenzfläche 02

2009

Zahlreiche Pigmente, Ölschiefer und Marmor auf Leinwand

160 x 40 cm



Grenzfläche 01

2009

Verschiedene Erdpigmente, Ölschiefer, Marmor und Graphit auf Leinwand

120 x 80 cm





ohne Titel (Warven 01)

2009

Melser Grau, Schieferviolett und Marmor auf Leinwand, geschichtet

80 x 60 cm



Verflechtung XX

2009

Bild-Objekt

8 verschiedene Erd-Pigmente auf Leinwandbahnen, verflochten

44 x 61 x 6 cm



ohne Titel (Schichtung XI)
 2002/ 2008
 Objekt (270 x 23 x 7 cm, Höhe 100 cm)
 Ölschiefer auf Papier
 17 Blätter je 14 x 14 cm



ohne Titel

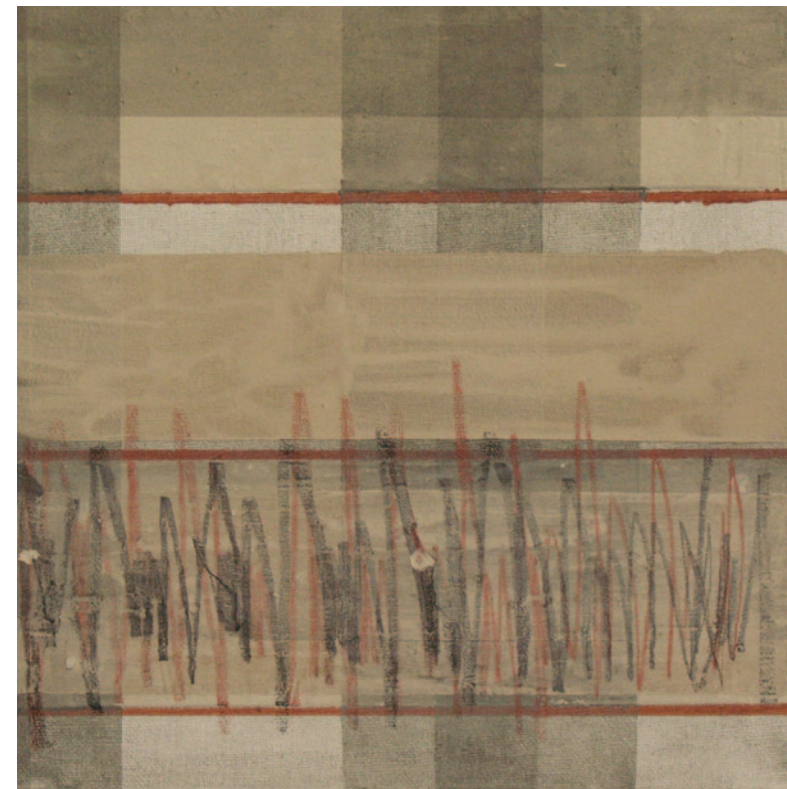
2008

Serie

Siena, Schiefer und Bims auf Leinwand

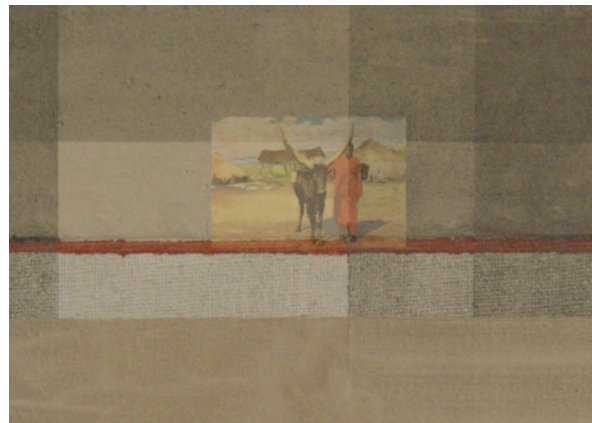
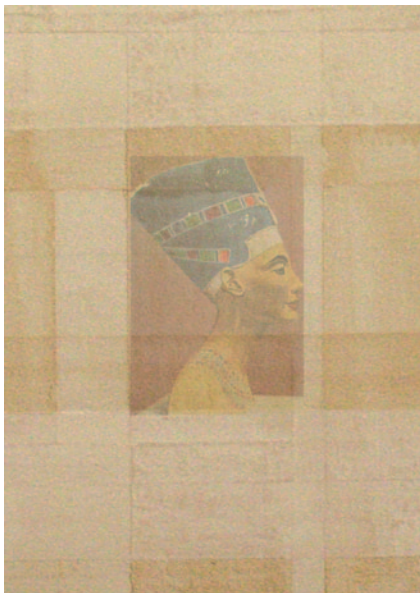
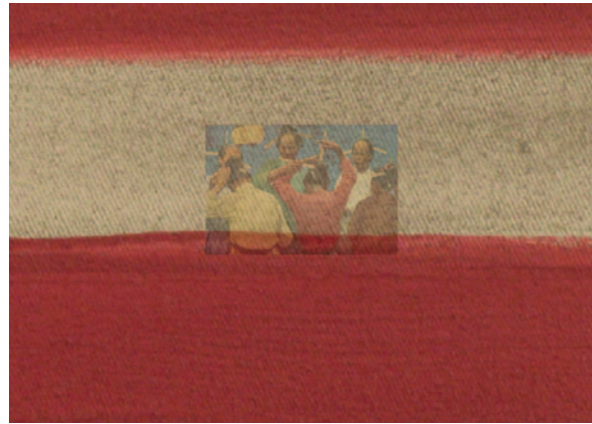
Graphit und Rötel

3 x je 30 x 30 cm



Vesuv
2007
Bims und Siena auf Leinwand
118 cm x 118 cm





Bilder aus aller Welt

2008

Drucke auf Papier

Leinwandarbeiten mit Sammelbildern aus dem Album *Bilder aus aller Welt* von 1953

5 x je 42 x 59 cm, 3 x je 59 x 42 cm



Hommage ... an die Freiheit und die Flaggen ...

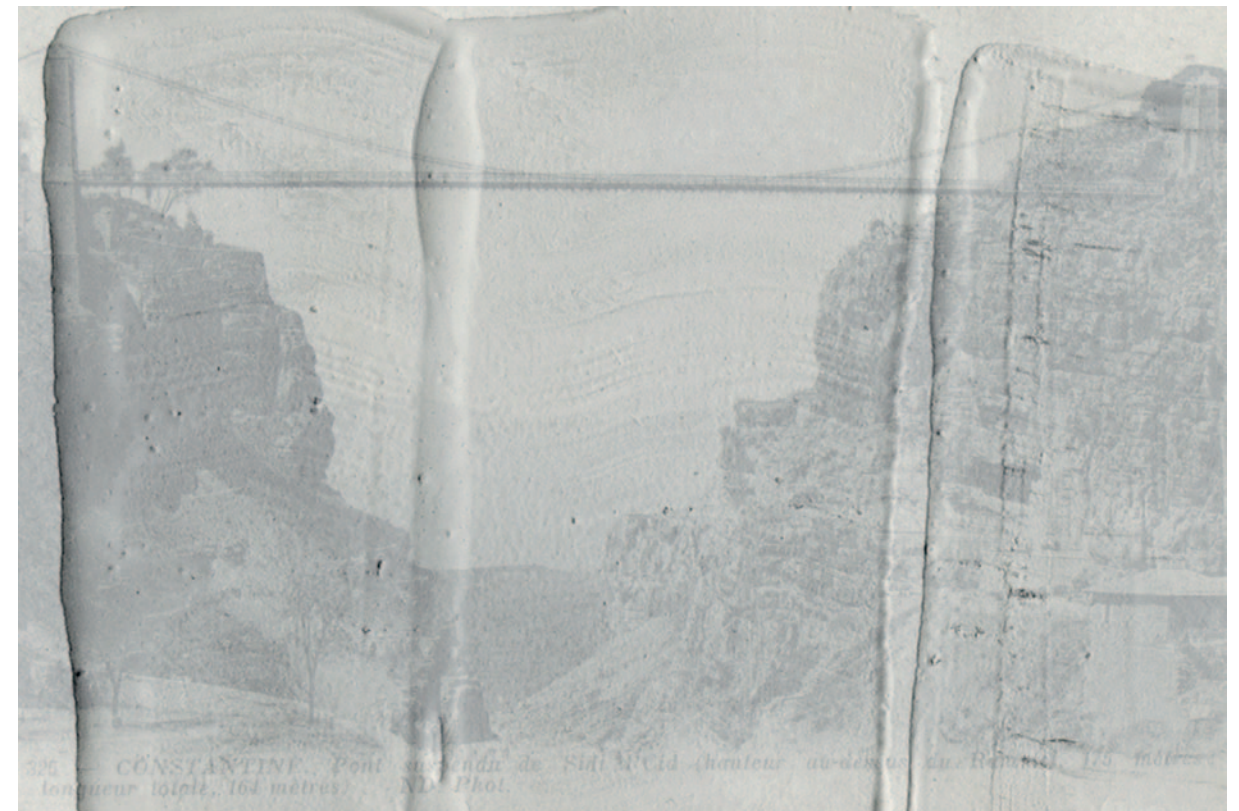
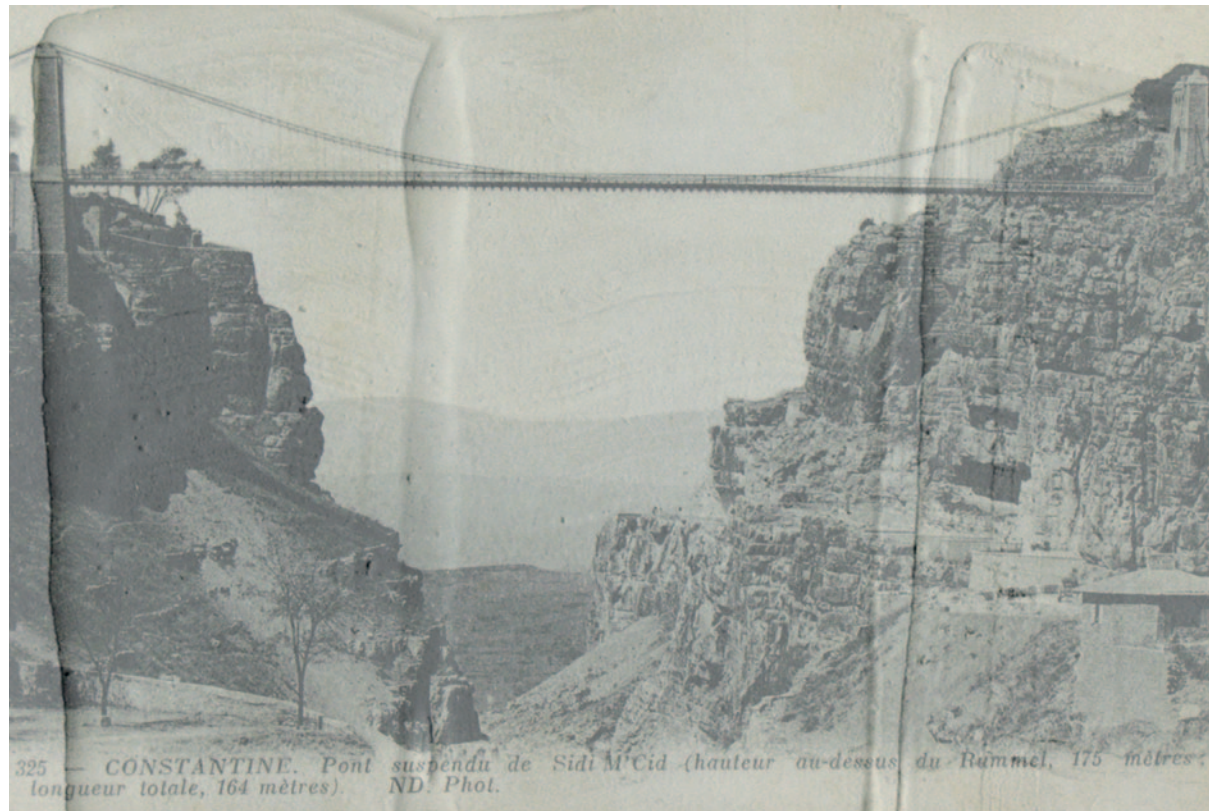
2008

5-teilige Serie und 2 Fotografien

Roter Ocker, Malachit und Acrylfarbe auf Leinwand

Insgesamt 40 x 300 cm, Fotografien 2 x je 15 x 15 cm





Q'asantina

2007

4-teilige Arbeit bestehend aus 2 Fotografien, bearbeitet
und Druck auf Leinwand, Pigment auf Papier und Druck
Fotografien je 30 x 45 cm, Drucke je 15 x 21 cm

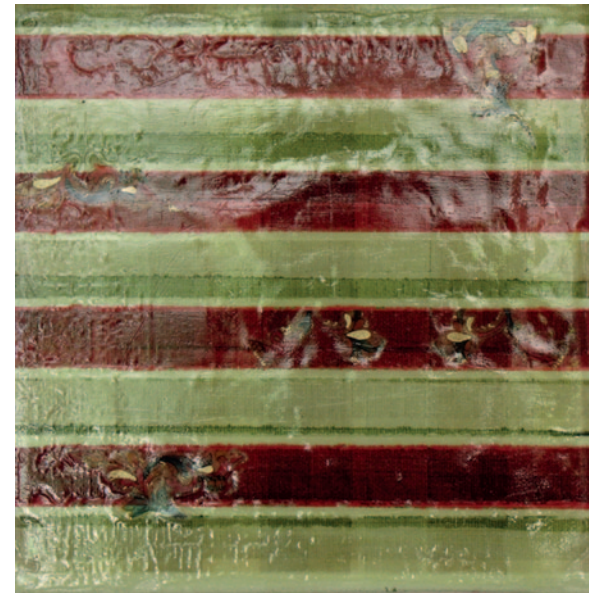
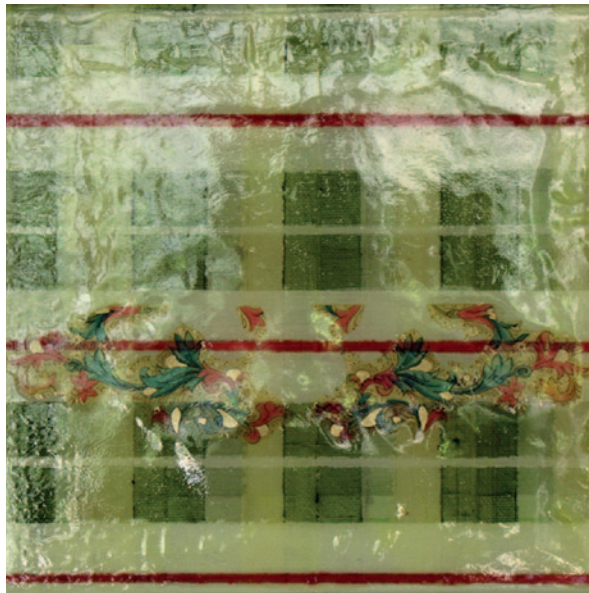


ohne Titel

2006

Zinnober und Marmor auf Leinwand

40 x 30 cm



flo(u)ral

2006

Zahlreiche Erdpigmente und Acrylfarbe auf Leinwand

Polyester-Gießharz-Oberfläche

3 x 20 x 20 cm, 1 x 14 x 14 cm



Barbara Karsch-Chaïeb

geb. 1967 in Hechingen, zwei Kinder (Jahrgang 1987 und 1998)
1998–2001 Studium an der Freien Hochschule Kunstseminar Metzingen
bei Prof. Jeanette Zippel und Prof. Andreas Mayer-Brennenstuhl
2001 Diplom Bildende Kunst

Mitglied bei GEDOK Stuttgart, lebt und arbeitet als freischaffende
Künstlerin in Stuttgart und an anderen Orten.

Ausstellungen (Auswahl)

2011

TabuScript, GEDOK-Galerie Stuttgart (G, Katalog)
Dem Gehirn auf der Spur, Wilhelm-Fabry-Museum Hilden (G, Katalog)
<*petrefakte*>*futur*</2.0<, Naturkundemuseum Reutlingen (E)
ESPACE, Schauraum Nürtingen (E, Katalog)
Transitions, VII Shiryaevo Biennale, Russland (E, Katalog)
The FACE- of Revo/Euro/Arab (history) -BOOK, WKV Stuttgart (G)
Kettle full of diamonds, nachtspeicher23, Hamburg (G)

2010

Quadratkubikmeter hoch eins, nachtspeicher23, Hamburg (G)
*TabuScript in Budapest-Sofia-Skopje: Eure Liebe soll
wie Frühlingsregen sein...*, Cultural Center CK, Skopje (G)
O.T., The Fridge, Sofia (G)
Marienmädchen, Galerie kArton, Budapest (G)
UND#5, Karlsruhe (G)
geb.am., 23. Stuttgarter Filmwinter (G)

2009

Konservieren von Erinnerungen, Oberwelt Stuttgart (G, Katalog)
geb.am., TRESOR – Raum für flüchtige Kunst, Stuttgart (E)
Kofferbomben, Bunker unter dem Wilhelmsplatz, Stuttgart (G)

2008

Lias Epsilon & Bilder aus aller Welt, Atelier 104a, Stuttgart (E)
AKTE der Plan / Aussicht I-II, Galerie Stihl / Kunstschule Waiblingen (G, Katalog)
Algerie mon amour..., Kulturhaus Steiner, Plochingen (E)

2005

ALT, Alte Seegrasspinnerei Nürtingen (G, Katalog)

2003

walking on art, Kunstverein Ludwigsburg (G)
GEIST KOHLE ARBEIT, Kulturfabrik Kesselhaus Trossingen (G, Katalog)

Weitere Ausstellungen und Ausstellungseteiligungen seit 1998.

Sammlungen und Förderungen

Regierungspräsidium Tübingen
Mehrmalige Förderung durch LBBW, Ritter Sport und
durch die Karin Abt-Straubiger Stiftung

Barbara Karsch-Chaïeb

Schichtungen – Verflechtungen – Verdichtungen

Text

Dr. Marion Vogt
Studium der Kunstgeschichte, der Vorderasiatischen und Klassischen Archäologie
an der Universität Saarbrücken und an der EHESS in Paris. 1998 bis 2004 wissenschaftliche Mitarbei-
terin im Saarland Museum Saarbrücken. Seit 2005 tätig im Bereich Kunstmanagement und Kunst-
kommunikation.

Übersetzung

Annette Wiethüchter
archiwort übersetzungen

Grafische Gestaltung

Biotop 3000 (Ronald Kolb, Volker Schartner)

Herausgeber

Barbara Karsch-Chaïeb

mit freundlicher Unterstützung von



© 2011 Barbara Karsch-Chaïeb und Autoren

Barbara Karsch-Chaïeb
Atelier 104a
Breitscheidstraße 104a
70176 Stuttgart
barbara.karsch@lias-epsilon.de
www.lias-epsilon.de

